

CHRISTIAN HABICHT

ZWEI FAMILIEN AUS MESSENE

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 115 (1997) 125–127

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



## ZWEI FAMILIEN AUS MESSENE

Im Verlauf der letzten dreißig Jahre haben besonders zwei Stätten Griechenlands zahlreiche bedeutsame Funde zur nachklassischen Geschichte des Landes hervorgebracht, Rhamnus in Attika und Messene in der Peloponnes. Hier soll von zwei Familien aus Messene die Rede sein, auf die neue Inschriften gerade neues Licht geworfen haben, vom Haus des Philiadas und von der Familie des Olympioniken Antisthenes.

Schon bald nach der Neugründung Messenes, die kurz nach 371 durch die Hilfe der Thebaner unter Epaminondas erfolgte, trat dort das Haus des Philiadas und seiner Söhne Neon und Thrasylochos ins Licht. In einem berühmten Exkurs seiner *Kranzrede* vom Jahr 330 v. Chr. rechnet Demosthenes mit den Politikern vieler griechischer Staaten ab, die nach seiner Aussage König Philipp II. von Makedonien in die Hände arbeiteten und dadurch in seinen Augen zu Verrätern an Griechenland wurden. Er führt zehn verschiedene Staaten auf, nämlich Thessalien, den Bund der Arkader, Argos, Elis, Messenien, Sikyon, Korinth, Megara, Theben und Euböa, und macht für jeden dieser Staaten zwei oder drei führende Politiker namhaft, im ganzen nicht weniger als achtundzwanzig, die jenen so verderblichen Kurs zu verantworten hätten.<sup>1</sup> Für Messene nennt er „die Söhne des den Göttern verhaßten Philiadas, Neon und Thrasylochos“, Μεσσηνίους οἱ Φιλιάδου τοῦ θεοῦ ἐχθροῦ παῖδες Νέων καὶ Θρασύλοχος.<sup>2</sup> Ohne Namensnennung sind „die Söhne des Philiadas“ schon wenige Jahre früher in der im demosthenischen Corpus stehenden Rede „Über die Verträge mit Alexander“ genannt. Sie werden dort als „Tyrannen“ bezeichnet, und es wird gesagt, daß Alexander der Große sie unter Bruch der Verträge aus der Verbannung habe zurückführen lassen, was durch Antipater, seinen Strategen für Europa, geschehen sein dürfte.<sup>3</sup> Sie waren mithin einmal aus Messene vertrieben worden, offenbar nach Philipps Ermordung im Jahre 336. Unter Erwähnung der *Kranzrede* ist Neon auch von Theopomp genannt.<sup>4</sup>

Mit dem Passus der *Kranzrede* über die Verräter an Griechenland hat sich bekanntlich Polybios in einem längeren Exkurs auseinandergesetzt, in dem er die Frage erörtert, welche Kriterien die Anwendung dieses Begriffs erlaubten.<sup>5</sup> Er kritisierte Demosthenes scharf, da dieser allein vom Standpunkt der athenischen Interessen aus geurteilt habe, ohne in Erwägung zu ziehen, welche die eigenen Interessen der genannten Staaten gewesen seien, wie sie von jenen namhaft gemachten Politikern vertreten worden waren. Von diesen nennt er immerhin seinerseits zwölf mit Namen, unter ihnen für Messene „die Söhne des Philiadas“.<sup>6</sup> Hatten seiner Meinung nach alle von Demosthenes Genannten gute Gründe, Politik mit Philipp statt gegen ihn zu betreiben, so hatten die Arkader und Messenier die stärksten, denn „indem diese Philipp in die Peloponnes riefen und mit seiner Hilfe die Spartaner demütigten, haben sie zum erstenmal den Bewohnern der Peloponnes die Möglichkeit gegeben, aufzuatmen und den Gedanken der Freiheit zu fassen, haben ferner das Land und die Städte zurückgewonnen, welche die Spartaner zur Zeit ihrer Macht den Messeniern, Megalopoliten, Tegeaten und Argivern weggenommen hatten, und unzweifelhaft die Blüte ihrer Städte begründet.“<sup>7</sup> In dieser Tonart geht es weiter, ehe Polybios mit dem Satz

<sup>1</sup> Demosthenes 18, 295. H. Wankel, Demosthenes, Rede für Ktesiphon über den Kranz (1976) 1252–1253 und die dort genannte Literatur.

<sup>2</sup> Demosthenes a. O.

<sup>3</sup> [Demosthenes] 7, 4 und 7, 7.

<sup>4</sup> FGrHist 115, F 41 aus der Geschichte König Philipps. Vgl. Suda, s. v. Νέων, p. 453 Adler.

<sup>5</sup> Polyb. 18, 13–15.

<sup>6</sup> Polyb. 18, 14, 12.

<sup>7</sup> Polyb. 18, 14, 6–7 in der Übersetzung von H. Drexler.

schließt: „Jene Männer dagegen haben den Arkadern und Messeniern insgesamt Sicherheit und Ruhe vor den Spartanern, ihren Städten im einzelnen viele Vorteile verschafft.“<sup>8</sup>

In seinem Kommentar zu diesen Kapiteln hat Frank Walbank manche Aussage des Polybios eingeschränkt und zu den messenischen Brüdern Neon und Thrasylochos angemerkt, ihre Bezeichnung als „Tyranen“ in jener zeitgenössischen Rede sei vielleicht athenische Polemik.<sup>9</sup> Man wird auch sagen dürfen, daß Polybios selbst, vom Standpunkt der achäischen Interessen aus, über Athen in der Zeit des achäischen Staatsmannes Arat und namentlich über die athenischen Politiker Eurykleides und Mikion ganz genau so geurteilt hat, wie er es Demosthenes im Falle jener „Verräter an Griechenland“ vorwirft.<sup>10</sup>

Demosthenes hatte freilich im Falle Messeniens und der zu seiner Zeit die Politik der Stadt bestimmenden Männer auch persönliche Veranlassung für sein verdammendes Urteil, denn in dem wechselvollen Ringen der Jahre 346 bis 338 zwischen Athen und König Philipp um ein Bündnis mit Messenien ist er zweimal als Gesandter Athens nach Messene gegangen, dabei jedoch nicht nur erfolglos gewesen in seinen Bemühungen, sondern auch Objekt einer Beschwerde der Messenier in Athen geworden.<sup>11</sup>

Nach dem Tode Alexanders des Großen ist Messene im Lamischen Krieg auf die Seite der griechischen Verbündeten gegen Makedonien getreten.<sup>12</sup> Aber mit der Niederlage der Griechen im Sommer 322 dürften die Kreise, die zuvor mit dem makedonischen Königshaus kooperiert hatten, ihre Stellung wieder befestigt haben. Denn jedenfalls dürfte sich aus zwei soeben erst in Messene gefundenen Zeugnissen ergeben, daß die Nachkommen des Philiadas und seiner Söhne Neon und Thrasylochos zum Kreis der in Messene führenden Familien zählten. In der südlichen Stoa fand der Ausgräber, P. Themelis, zwischen den Säulen 4 und 5 eine rechteckige Basis mit der folgenden Weihung einer Heraklesherme: Φιλιάδαο / Νέωνοο / Ἡρακλεῖ / ἀνέθηκε.<sup>13</sup> Die Fundstelle liegt nahe dem Eingang zum Heiligtum des Herakles, aus dem die Weihung daher stammen dürfte. Die Schrift weist in das 3. Jahrhundert, der Stifter dürfte, wie Themelis vermutet, ein Enkel des von Demosthenes als „Feind der Götter“ gebrandmarkten älteren Philiadas sein.

Das zweite Zeugnis kommt von einer gerade erst aufgedeckten ansehnlichen Grabanlage der hellenistischen Zeit. Sie befand sich gegenüber dem Buleuterion, d. h. inmitten der Stadt.<sup>14</sup> Sie enthielt Inschriften von zehn dort beigesezten Männern und von vier Frauen. Der älteste Text stammt nach dem Schriftcharakter aus dem 2. Jahrhundert v. Chr., ist aber kaum älter als ca. 150 v. Chr. Nach Ansicht von Themelis war die Anlage ursprünglich für zehn prominente Tote, sechs Männer und die vier Frauen, geschaffen worden, die offenbar gemeinsam ums Leben gekommen waren. Die Namen der Männer gehen denen der Frauen voraus: Νέων, Θρασύλοχοο, Ἀντισθένηο, Πολύστρατοο, Πολύανδροο, Πολυκράτηο, Θήβηο, Ἐλεξίππηο, Γοργώο, Λυσώο. Themelis vermutet, sie hätten ihr Leben beim Angriff des spartanischen Königs Nabis im Jahre 201 verloren (die offensichtlich später geschriebene Liste ihrer Namen wäre dann eine Erneuerung der ursprünglichen Inschrift).<sup>15</sup> Ob damals oder später, unzweifelhaft ist, daß die an den beiden ersten Stellen genannten Männer Neon und Thrasylochos miteinander verwandt und Nachkommen des von Demosthenes genannten Philiadas und seiner als Tyrannen bezeichneten Söhne (oder eines derselben) waren. Daraus folgt, daß die Familie jedenfalls bis ins 2.

<sup>8</sup> Polyb. 18, 14, 15.

<sup>9</sup> A Historical Commentary on Polybius, II (1967) 564–570, bes. 567.

<sup>10</sup> Polyb. 5, 106, 6–8. C. Habicht, Studien zur Geschichte Athens in hellenistischer Zeit (1982) 93–105.

<sup>11</sup> Libanios, Hypothesis zu Demosthenes' 2. Philippika (or. 6). A. Schäfer, Demosthenes und seine Zeit, II<sup>2</sup> (1886) 353–359. C. A. Roebuck, A History of Messenia from 369 to 146 B.C. (1941) 42–59. Ed. Harris, Aeschines and Athenian Politics (1995) 110.

<sup>12</sup> E. Meyer, Messenien, RE-Supplement 15 (1978) 268.

<sup>13</sup> Ergon 1992 [1995] 33 mit Abbildung 39. Praktika 1992 [1995] 65 und Tafel 23 a. SEG 41, 362.

<sup>14</sup> Ergon 1995 [1996] 29 und Abbildung 12.

<sup>15</sup> V. Ehrenberg, RE Nabis (1935) 1474.

Jahrhundert ihre führende Stellung innerhalb der Stadt behauptet hat. Die Beisetzung dieser Männer und Frauen innerhalb der Stadt in einem gemeinsamen Grab und die kostbare Ausstattung der Anlage dürften anzeigen, daß sie sich in den Augen ihrer Mitbürger besonders verdient gemacht hatten.<sup>16</sup>

Auch die beiden folgenden Namen der Totenliste, Antisthenes und Polystratos, dürften in eine führende Familie der Stadt weisen, und ihre Träger sollten ebenfalls miteinander verwandt gewesen sein, denn beide Namen sind im Namen eines Bürgers von Messene verbunden, der zu Olympia, im 3. oder im 2. Jahrhundert v. Chr., einmal den Siegeskranz im Ringen gewann: Ἀντισθένης Πολυστράτω / Ὀλύμπια πάλαν lautet die Inschrift einer vor dem Tempel der Artemis in Messene gefundenen Kalksteinbasis, die einst die Statue des Olympioniken getragen hat.<sup>17</sup> Es ist gut möglich, daß auch die beiden sodann folgenden Männer, Polyandros und Polykrates, ein und derselben Familie angehörten, was auch durch den ihnen gemeinsamen Namensbestandteil Poly- nahegelegt wird.

Institute for Advanced Study

Christian Habicht

---

<sup>16</sup> P. Herrmann, in: *Stadtbild und Bürgerbild*, herausg. von M. Wörrle und P. Zanker (1995) 195–197. C. Habicht, ebenda 90–92.

<sup>17</sup> *Ergon* 1963, 93. *Praktika* 1963, 124. *SEG* 23, 228. Vgl. G. Daux, *BCH* 88, 1964, 737. L. Moretti, *Klio* 52, 1970, 298.